

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 2. Februar 1988

Blatt 180

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Volkstheater: Tunnel unter 3.000-Tonnen-Bauwerk (182)
- Häupl bietet Zusammenarbeit an (183)
- Hundertwasser soll Spittelau gestalten (184)
- Stromausfall in der „USTRABA“ (nur FS)

Kultur:

- Theater an der Wien mit „Cats“ in Moskau (181)

Theater an der Wien mit „Cats“ in Moskau

Raimundtheater in Ostberlin

Wien, 2.2. (RK-KULTUR) Das Theater an der Wien wird mit dem Erfolgsmusical „Cats“ voraussichtlich vom 20. bis 30. Mai dieses Jahres im Moskauer Operettenhaus gastieren. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Für das Raimundtheater liegt eine Einladung des DDR-Kulturministers vor, mit „A Chorus Line“ an der Komischen Oper in Ostberlin zu gastieren. Dieses Gastspiel wird wahrscheinlich im Juli stattfinden.

Dies gab der Generalintendant der Vereinigten Bühnen Wien, Professor Peter WECK, am Montagabend bei einer kleinen Jubiläumsfeier bekannt. Anlaß waren die 1.300. Vorstellung von „Cats“ im Theater an der Wien und die 100. Vorstellung von „A Chorus Line“ im Raimundtheater. An der Feier nahmen auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Vizebürgermeister Hans MAYR und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK teil.

Die Kosten hereingespielt

Bis zum 19. Jänner 1988 verzeichnete das Raimundtheater mit „A Chorus Line“ 118.039 Besucher. Die durchschnittliche Auslastung betrug 93,16 Prozent. Bis zum 31. Jänner 1988 wurden rund 35,5 Millionen Schilling eingespielt. Damit hat man die Kosten der Produktion, die 33,5 Millionen Schilling ausmachten, schon hereingebracht.

Vom 26. April bis 5. Juni 1988 wird im Raimundtheater Andre Hellers Broadway-Produktion „Body and Soul“ — 20 lebende Bilder mit 60 Musikern, Tänzern, Exzentrikern aus Harlem und New Orleans — gegeben. Der Kartenvorverkauf beginnt morgen, Mittwoch, an den Kassen des Theaters an der Wien, des Raimundtheaters und an allen Kassen des Wiener Veranstaltungsservice.

Ausweichquartier für „Cats“ gesucht

„Cats“ im Theater an der Wien hat es bisher in 1.300 Vorstellungen auf 1.412.031 Besucher gebracht. Die durchschnittliche Auslastung beträgt 99,04 Prozent. „Cats“ hat bisher 329,56 Millionen Schilling eingespielt.

Die Nachfrage nach Karten für „Cats“ hält unvermindert an. Da ab 21. Dezember 1988 im Theater an der Wien aber „Phantom of the Opera“, das neue und überaus erfolgreiche Musical Andrew Lloyd Webbers angesetzt ist und man „Cats“ nicht bei täglich vollem Haus absetzen will, sucht man nun eine Spielstätte, in der das Musical weitergespielt werden kann. (Schluß) wh/gg

Volkstheater: Tunnel unter 3.000-Tonnen-Bauwerk

Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Einer der schwierigsten Teile im U3-Bauabschnitt „Volkstheater“ wurde gestern, Montag, in Angriff genommen: die Unterfahrung der bestehenden U2-Station. Dies teilte Stadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit. Dieses nur 15 Meter lange Tunnelstück muß in zehn Teilvortrieben aufgeföhren werden. Es handelt sich dabei um den letzten Tunnel, der in diesem Bauabschnitt vorgetrieben wird, nachdem zwischen dem Schacht Siebensterngasse und dem Messepalast schon eineinhalb Kilometer Tunnel im Rohbau fertiggestellt sind.

Das Problem bei der Errichtung dieses 15 Meter langen und 20 Meter breiten Tunnelstückes ist vor allem die Abfangung des Gewichtes der Schlitzwände und der Tunneldecke der U2. Unterhalb der U2-Station befindet sich noch der Bachkanal des Ottakringer Baches, der in zwei Gerinne aufgeteilt ist und ebenfalls unterfahren werden muß. Um das Gewicht dieser Bauwerke, insgesamt rund 3.000 Tonnen, aufzunehmen, mußten vor dem Beginn des Tunnelvortriebes sechs „Gründungsbrunnen“, in die Erde eingelassene Betonträger, auf beiden Seiten des U2-Tunnels errichtet werden.

Das Tunnelstück wird aus Sicherheitsgründen in zehn Teilvortrieben in der „Neuen Österreichischen Tunnelbauweise“ vorgetrieben. Der heterogene Boden dieses Bereiches mußte durch Bodeninjektionen vor Baubeginn verfestigt werden. Der Vortrieb, während dem auch in kleinen Teilstücken der Endausbau des gesamten Querschnittes in Stahlbeton erfolgt, wird sechs Monate in Anspruch nehmen. Damit wird voraussichtlich ab 1. August 1988 eine durchgehende Verbindung zwischen der Herrngasse und der Mariahilfer Straße bestehen.

80 Prozent der Station im Rohbau fertig

Der knapp einen Kilometer lange Bauabschnitt „Volkstheater“ teilt sich in den erwähnten in geschlossener Bauweise errichteten Bereich sowie einen 390 Meter langen Bereich, in dem in offener Bauweise die große Verknüpfungsstation der U3 und U2, „Volkstheater“, mit weiten Hallenbereichen und Passagen hergestellt wird. Auch in diesem Bereich sind die Arbeiten sehr weit gediehen: Der Rohbau der Station ist zu rund 80 Prozent fertiggestellt. Schon in diesem Frühjahr wird, nachdem die Konstruktion für die Aufbringung des Frieses fertig ist, mit der Arbeit an einem großen „Rundum-Kunstwerk“ begonnen. Wie angekündigt, soll mit einem Mosaik von Prof. Anton LEHMEN eine großzügige Einbindung der Kunst in diese Großraumstation erfolgen. Im Oktober 1988 kann im Abschnitt „Volkstheater“ bereits mit dem Gleisbau begonnen werden, Ende dieses Jahres wird der Rohbau bis auf einige wenige Ausnahmen abgeschlossen sein.

Ein ganz wichtiger Termin: Voraussichtlich im August 1989 wird die Passage unter dem Ring schon wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein, die Wiener Verkehrsbetriebe werden zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Schleifen für die Linien „46“ und „49“ wieder an ihren alten Ort rückverlegt haben.

Von insgesamt rund zwei Milliarden Baukosten für den Abschnitt „Volkstheater“ wurde bisher mehr als die Hälfte ausgegeben, insgesamt befinden sich die Arbeiten in diesem Bereich voll im Termin- und Kostenplan, es waren sogar Einsparungen möglich. Die U3 wird im März 1991 ihren Betrieb von Erdberg bis zum Volkstheater aufnehmen. (Schluß) roh/gal

Häupl bietet Zusammenarbeit an

Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK stellte am Dienstag in seiner Pressekonferenz den neuen Stadtrat für Umwelt, Freizeit und Sport, Dr. Michael HÄUPL, vor. Häupl betonte, daß er seine Fachkenntnisse und seine politische Erfahrung in den Dienst der Stadtökologie stellen werde. Umweltfragen sollten seiner Meinung nach von der Stadtregierung ressortübergreifend behandelt werden. Häupl bot namentlich Umweltministerin Dr. FLEMMING, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. PRÖLL und darüber hinaus insgesamt der Wirtschaft, der Wissenschaft sowie den Bürgerinitiativen seine Zusammenarbeit an und erklärte seine Bereitschaft, die erfolgreich begonnene Zusammenarbeit zwischen Wien und Niederösterreich fortzusetzen. Im Vordergrund seiner Tätigkeit stehen die „Überlebensfragen“, selbstverständlich werde er sich aber auch für die Bereiche Freizeit und Sport voll engagieren, die schließlich in einer engen Beziehung zur Umwelt stünden, schloß Häupl. (Schluß) du/gg

Hundertwasser soll Spittelau gestalten

Wien, 2.2. (RK-KOMMUNAL) Friedensreich HUNDERTWASSER soll den Neubau des Fernheizwerkes Spittelau gestalten. Dies kündigte Dienstag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in seiner Pressekonferenz an.

Nach dem Brand könnte man beim Wiederaufbau neue Wege gehen. So wird eine Rauchgasreinigungsanlage nach dem letzten Stand der Technik eingebaut. In diesem Sinne wolle man auch bei der optischen Gestaltung neue Wege gehen, sagte Zilk, und Hundertwasser mit der äußeren Gestaltung der Spittelau beauftragen. Die Spittelau werde die erste ökologische Anlage, die gleichzeitig Ausdruck der künstlerischen Gesinnung der Stadt sei. Hundertwasser werde diese Aufgabe ohne Honorar übernehmen.

Der für die Spittelau zuständige Stadtrat Johann HATZL sagte, bei der dominanten Lage der Spittelau sei sie eine optimale Gelegenheit, Technik und Kunst zu einem gemeinsamen Objekt zu verbinden. In Relation zu den Filteranlagen werde die künstlerische Gestaltung relativ wenig Geld kosten, für eine genaue Summe müsse man aber das Projekt Hundertwassers abwarten.

Friedensreich Hundertwasser verwies darauf, daß es auch bei dem von ihm gestalteten Wohnhaus viele Skeptiker gegeben habe, es aber trotzdem zu einem vollen Erfolg geworden sei. Er werde in keiner Weise in die technische Maschinerie eingreifen, sondern sich nur um die künstlerische Gestaltung kümmern.

Für ihn sei die Übernahme dieser Aufgabe eine schwierige Entscheidung gewesen, weil er als Ökologe grundsätzlich für eine abfallfreie Gesellschaft eintrete. Als Realist habe er aber anerkennen müssen, daß die Spittelau über die weltweit besten Filteranlagen verfügen werde. Aus seiner Sicht wäre nun eine Verhinderung der Spittelau gefährlicher als deren Wiedererrichtung.

Die Spittelau solle ein neues Wahrzeichen in der Skyline Wiens werden, kündigte Hundertwasser an. Erstmals in der Welt werde ein so großes Industrieobjekt, dessen Rauchfang fast so hoch ist wie der Stephansturm, künstlerisch gestaltet. Ziel sei eine Synthese zwischen Technik auf der einen Seite und Natur und Kunst auf der anderen Seite. Das ganze Projekt wird unter voller Information der Öffentlichkeit erfolgen.

Das konkrete Projekt werde, so Hundertwasser, in etwa drei bis vier Wochen in Form eines Modells 1:200 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. (Schluß) roh/rr